

und Schutz, und Bibel und Kirche nicht mehr zu bedürfen glauben, so sind sie dennoch nicht so zahlreich, und bei eintretender Noth ist es mit ihren Spöttereien und ihrer ganzen Freigeisterei gewöhnlich aus; dann soll der alte Gott, dessen sie sich noch aus der Kindheit erinnern, sich wiederum ihrer annehmen und sie vor Ungemach schützen, welches sie sich meist selbst erst zuzogen. Und nicht selten werden solche Leutchen, jemehr sie früher ihren Lüsten fröhnten, in ältern Jahren desto ärgere Betbrüder und Betschwwestern. Auch in den Städten finden sich noch zahlreiche, gottvertrauende Bewohner, und ob schon zuweilen weniger die äußeren religiösen Gebräuche beobachtend, so doch im Denken und Handeln den göttlichen Gesetzen immer auch gern getreu. Wahr ist es, daß die Kirchen nicht mehr so gefüllt sind, als vor einem Jahrhunderte; allein zum Theil möchte es wohl daher kommen, daß früher so Mancher nur aus Gewohnheit und des Anstandes, des Geredes der Leute wegen, in der Kirche erschien, während jetzt, wo diese Rücksichten weniger herrschen, es desto eher aus freiem Willen und aus wahrem, innern Bedürfnisse erfolgt, und mithin um so einflußreicher und erfreulicher; sind die Geistlichen zugleich Männer von begeisternden Worten und mustergebender That in ihrem übrigen Leben, so sind auch die städtischen Kirchen gewöhnlich gefüllt.“

„Ja! wenn dem so ist,“ erwiderte der gutmüthige Bauer, „so bitte ich um Verzeihung; wenn unser Einem stets Alles so recht klar gemacht würde, als Sie es können, mein guter Herr! da würden wir freilich Manches besser einsehen. Man redet es nun so nach, wie man es hört, und da heißt es immer, daß die Welt schlechter würde.“

„Da möchte man im Allgemeinen sehr Unrecht haben,“ antwortete darauf der Lehrer. „Im Einzelnen geht es wohl zuweilen rückwärts, meistens aber vorwärts. Der Nahrungs-Erwerb wird schwieriger, doch trägt der jegige größere Aufwand die meiste Schuld daran, der selbst auch beim Landmann sich steigert; der verständige und fleißige aber findet immer auch sein Brod. In unserm Vaterlande findet jetzt auch der Niedere Gerechtigkeit und hat nicht mehr die Abgaben und Staatslasten fast allein zu tragen, wie früher, und so giebt es noch andere unbezweifelte Fortschritte zum Bessern. Wir wären aber noch viel weiter, wenn wir nur immer selbst